© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich besitze unter meinen zahmen Schwalben drei solcher Imitatoren, welche Touren aus dem Liede einer Gartengrasmücke erfaßt haben, diese wohl nicht besonders deutlich, aber doch unverkennbar ihren Ursprung verrathend bringen, den Schrei des Wendehalses aber mit solcher Virtuosität nachahmen, daß mein ohnehin auch von vielen anderen Spöttern oft genug gefoppter Meister Gesichterschneider manchmal mit dem Antwortgeben gar nicht fertig wird. Eine ungemein zahme Rauchschwalbe, welche frei aus- und einflog, im Besitze des bekannten Wiener Strombadbesitzers Herrn August Holzer, hat den Gesang der Dorngrasmücke erlernt.

Vogelausstellungen und Vogelpflege in Sachsen.

Von A. Frenzel.

In den Tagen vom 1.—6. und 16.—19. Januar d. J. waren Vogelausstellungen in Dresden und Annaberg. In Dresden war die Ausstellung in den Räumen des Helbig'schen Etablissements (Italienisches Dörfchen), in Annaberg im Hôtel Händler am Markt. Dresden sah eine sehr schöne und reichhaltige Ausstellung. Der Dresdner Verein für Kanarienzucht, Vogelschutz und -pflege hatte sein Möglichstes gethan und vollbefriedigt verließ gewiß jeder Besucher die Ausstellung. Um dem Publikum mehr zu bieten als bloßes Anschauen von Kanarien und den doch auch schon mehr oder weniger bekannten Ziervögeln hatte die zoologische Handlung von H. Hromada ein interessantes Seewasser-Aquarium mit lebenden Seerosen ausgestellt. Diese Aktinien hatten sich während der Ausstellung fortgepflanzt, am Boden des Aquariums sah man eine Anzahl kleinster Seerosen von rother und grüner Farbe. Herr Hromada, der Vorsitzende des Vereins, hatte ferner ein Aquarium mit chinesischen Makropoden, alten wie jungen, ausgestellt. Ueberaus prächtig nahmen sich die in drei Glasbecken ausgestellten exotischen Zierfische des Herrn Rentner Eduard Hentschel in Gruna bei Dresden aus, die Becken enthielten alte und junge Schleierschwänze, Teleskopfische und Paradiesfische. Prächtig war auch die ausgestellte Sammlung des Herrn Droguist Kretschmar in Dresden, bestehend in europäischen Faltern nebst Raupen, Puppen und deren Feinde, den überaus farbenprächtigen Faltern von Südamerika und Indien und wunderlich gestalteten exotischen Käfern. Herr Hromada hatte endlich verkäufliche Minerale, Conchylien und Korallen ausgestellt.

Aeußerst reichhaltig waren die Gegenstände zum Schutze und zur Pflege der Vögel: die Nistkästen, Schlafräume, Käfige, Badehäuser, Futter- und Trinkvorrichtungen, Vogelapotheken, Vogelfuttersorten, Vogelbisquits, ꝛc.

Auch die Vogelstuben fehlten nicht. Dieselben enthielten nur einheimische Vögel, waren unverkäuflich und von zwei Dresdner Vogelfreunden, den Herren Wilhelm Wehner und August Zschocke, ausgestellt. Hier gab es Weichfutter- und Körner-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fresser durcheinander: Roth- und Blaukehlchen, Grasmücken, Singdrosseln, Meisen, Wald- und Hausrothschwänzchen, Braunellen, Heidelerchen, Schneeammern, Kernbeißer und alle Finkenvögel.

Exotische Vögel hatten ausgestellt die Herren Vogelhändler Hromada-Dresden, Tischler-Leipzig und Risius-Bremerhaven. Die reichhaltigste Sammlung war die des Herrn Tischler. Eigentliche Seltenheiten fehlten. Sonst war alles vertreten: Araras, Kakadus, Papageien, Sittiche, Zwergpapageien und das große Heer der Finkenvögel. Ganze Käfige voll Reisfinken und der hübschen grauköpfigen Zwergpapageien von Madagascar; diese beiden Arten liefern jetzt die Verlosungsvögel. Sprechende Papageien waren genug vorhanden.

Die Ausstellung in Dresden wurde vom Publikum fleißig besucht, wie sie es auch verdiente.

In Annaberg ist der Verein „Ornis" überaus rührig und strebsam. Es verdient alle Anerkennung, daß in einer so kleinen Stadt eine so bedeutende Ausstellung zu Stande kommen konnte. Kanarien, welche in Dresden obenan standen, traten hier zurück. Es waren dann einheimische Vögel in Käfigen von Annaberger Liebhabern und exotische Vögel von einigen Liebhabern und Händlern ausgestellt. Gustav Reiß in Berlin hatte eine reiche, interessante Sammlung hierher transportirt, auch S. Risius in Bremerhaven bot Bemerkenswerthes. Aus der Reiß'schen Sammlung verdienen hervorgehoben zu werden zunächst die ausländischen Weichfutterfresser. Es waren je ein Paar Koëls, indische Kuckuke (Eudynamis niger), Guirakuckuke, (Octopteryx Guira) und Madenkuckuke (Crotophaga Ani) vorhanden. Ferner Erzglanzstaare, Andamanen-Atzeln, Flötenvögel, Kassiken und Trupiale, Braunkopfstärlinge und Seidenstaare, weißohrige Bülbüls und Trauertangaren und Sonnenvögel in Menge. Herr Reiß zeigte ferner von Papageien einen Hyacinth-Arara, ein Paar Molukkenkakadu und eine Menge der gewöhnlichen Arten. Auch Risius hatte namentlich gut sprechende Amazonen ausgestellt. Beide Händler sodann eine Menge der kleinen Finkenvögel, Astrilde und Amandinen, Pfäffchen und Kardinäle, Kronfinken und Webervögel; Herr Reiß als Seltenheit auch einen Mantelkardinal.

Die Mitglieder des Vereins hatten mehrfach gezüchtete Vögel ausgestellt, als japanesische Mövchen, Zebra- und Bandfinken, Safran- und Kubafinken; diese Züchtungen wurden entsprechend prämiirt. Dem Vorsitzenden des Vereins und unserem Mitgliede, Herrn Josef Wohl, war indessen der große Wurf gelungen: er empfing als der erste Züchter des Wüstengimpels (Bucanetes githagineus) (Ornithologische Monatsschrift 1891, S. 402) auch den wohlverdienten ersten Ehrenpreis der Stadt Annaberg.

Von einheimischen Vögeln waren bemerkenswerth ein Bergfink-Albino, eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
abnorm gefärbte Singdrossel, ein hübsches Paar Schwarzplättchen, Blaukehlchen, sowie singende Rothkehlchen und Singdrosseln.

Der Annaberger Verein konnte über eine reiche Auswahl von Prämien verfügen. Nicht weniger als vier Ehrenpreise, zwei von der Stadt Annaberg und zwei von Privaten; ferner 6 vergoldete silberne, 12 silberne und 24 broncene Medaillen und Ehrendiplome in unbeschränkter Zahl standen ihm zu Gebote.

Großes Interesse bot, außer den lebenden Vögeln, auch der Anhang der Ausstellung. Da sah man zunächst Theile der außerordentlich werthvollen ornithologischen Sammlung des verstorbenen Herrn Oscar Wolschke, welche auch schon in unserer Monatsschrift Erwähnung fand, siehe Jahrgang 1887, S. 377. Da sah man die schönen Vogelbilder, in Rahmen an der Wand hängend, von F. J. Malkowsky. Da sah man eine Menge Naturnistkästen von Friedrich Milcher in Berlin, Skalitzerstr. 22 und von Hartleb und Leibe in Oelze in Thüringen. Ferner Bruteierversandtkisten, Rollergesangskästen, Käfige von den einfachsten Harzer Bauerchen bis zu den hochelegantesten, aus polirtem Kirsch- und Nußbaumholz gefertigten Salonkäfigen. Zwei Aussteller waren es besonders, die mit ihren Käfigen das Interesse des Vogelwirthes fesselten. Das waren die Herren Arthur Hermann in Oschatz und Adolf Manecke in Berlin, Lindenstraße 66. Ersterer ist Tischler, letzterer Klempner. Dementsprechend waren die Käfige gefertigt: Hermanns Käfige von Holz mit verschieden angebrachten Futtervorrichtungen; Manecke's Käfige lediglich von Metall. Beide Aussteller sind junge, strebsame Männer und beide sehr zu empfehlen. Die Manecke'schen Käfige, die z. Th. zu zerlegen sind, errangen einen höheren Preis, als die Hermann'schen, obgleich die letzteren für Weichfutterfresser viel praktischer und entschieden vorzuziehen sind.

In Annaberg hatte man den Preisrichtern ihr Amt ganz unnöthigerweise erschwert dadurch, daß man ihnen unter Vorenthalt eines Kataloges die Arbeit übertrug. Nun aber war die Arbeit gethan, es war Abend geworden, die Gasflammen brannten und Rothkehlchen und Singdrosseln ließen ihr Abendlied hören. Da stand bei diesen Sängern eine Gruppe Zuhörer: Reiß-Berlin, Markert-Scheibenberg und andere und das Gespräch wurde auf die zweijährlich im Mai wiederkehrende Vogelausstellung zu Eibenstock gelenkt. Diese Ausstellung ist eine ganz merkwürdige und verdient auch hier kurzer Erwähnung. Da oben im Erzgebirge hausen noch ächte Vogel-Tobiese, welche ihren Singvogel im kleinsten Käfig unter den Arm nehmen und damit zur Ausstellung wandern. Da werden nun die Sänger, Buchfinken, Schwarzplättchen ꝛc. neben einander gestellt. Die Vögel singen dann aus Leibeskräften, suchen sich gegenseitig zu überbieten, wobei dann nicht selten der eine oder andre Sänger vor Erregung todt von der Sitzstange fällt. Die Liebhaberei für gute Sänger ist im oberen Erzgebirge zu Hause. Hört ein Liebhaber einen solchen aus-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gezeichneten Vogel in der Freiheit, so hat derselbe seine Freiheit bald eingebüßt. Ein Buchfink mit vorzüglichem Schlage, ein Reitzugfinke, wurde von einem Liebhaber verhört, sofort wurde ein Lockvogel angebunden und Leimruthen wurden gesteckt. Allein der gute Schläger flog nur im Bogen über den Lockvogel weg und fußte nicht. Da klemmte der Vogelsteller ohne Weiteres den Lockvogel in ein gespaltenes Stück Holz, der arme Vogel schrie erbärmlich und nun flog sofort der gute Schläger zu und war gefangen.

Das Halten der Kreuzschnäbel in kleinen Käfigen ist im Erzgebirge sehr gebräuchlich. Man glaubt, sie ziehen gewisse Krankheiten an und nimmt zu dem Behufe die Vögel selbst mit zu Bett, indem man sie in ihren kleinen Käfigen an eines der Bettenden hängt; am andern Morgen werden dann die Vögel in das Freie gehangen, sie werden ausgelüftet und die Krankheit verfliegt dabei mit.

Hier könnten wohl die Volksschullehrer am ehesten Aufklärung schaffen, und das Halten der Singvögel in allzukleinen Käfigen sollte überhaupt verboten werden. —

Nachschrift. Es lag mir daran, Näheres über die Eibenstocker Ausstellungen, wie auch über die Vogelhaltung im Erzgebirge zu erfahren und erhielt ich auf Anfragen bereitwilligst Auskunft. Zu besonderen Danke verpflichtete mich Herr Adolf Markert in Scheibenberg.

Hiernach haben sich die Verhältnisse im oberen Erzgebirge und Voigtlande in den letzten Jahren wesentlich geändert und gebessert. In allen Schulen und den einschlägigen Vereinen werden jetzt die Gloger'schen und Liebe'schen Vogelschutzschriften in vielen Tausenden von Exemplaren vertheilt. Durch diese Schriften wird die Jugend und das Alter aufgeklärt; in der Jugend herrscht, jetzt schon wahrnehmbar, ein andrer Geist.

Im Erzgebirge und im Voigtlande hat fast jeder größere Ort seinen Thierschutzverein, der Vogelfang und Thierquälerei nicht duldet; nur an Fabrikorten sind Rohheiten nicht so leicht fern zu halten. Im Königreich Sachsen ist übrigens jeder Vogelfang gesetzlich verboten, deshalb beziehen die Liebhaber die Vögel meist aus Oesterreich, namentlich aus Böhmen und Ungarn.

Auch die alte Kreuzschnabelliebhaberei hat sich sehr verringert, und nur noch die alten Hammerschmiede huldigen dem Aberglauben an die heilende Wirkung der Kreuzschnäbel. Der Finkenfang würde schon deswegen nicht mehr betrieben, weil die erzgebirgischen Wälder feine Schläger nicht mehr beherbergen. Edle Schläger erzielt man nur noch mittelst Anlernen durch einen guten alten Vorschläger im Zimmer. Ueber dieses Anlernen, wie über die ganze Finkenliebhaberei berichtet am ausführlichsten Dr. Bechstein in seinem Buche: „Naturgeschichte der Hof- und Stubenvögel". Die Liebhaberei für einen guten reinschalligen Reitzugfinken mit „Schnapp" steht aber im Erzgebirge und Voigtlande noch in voller Blüthe. Für einen solchen Finken

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zahlt man auch heute noch gern 25 bis 30 Mk. Und der ärmste Waldarbeiter giebt auch für dieses Geld womöglich seinen Fink nicht her, sondern darbt es sich lieber ab. Brave Menschen sind es, diese Verehrer eines guten Vogelgesanges. Der arme Erzgebirger geht Werktags seiner Arbeit nach, besucht Sonntags die Kirche, meidet streng das Wirthshaus, und lauscht zu Hause mit innigem Vergnügen dem Schlage des Finken oder Schwarzplättchens; seine Vögel werden wie Kinder abgewartet und bilden ein Glied in der Familie.

Auch bezüglich der Eibenstocker Ausstellungen haben sich die Sachen zum Bessern gewendet, seitdem an die Spitze des dortigen Vereines ein junger intelligenter Mann, Herr Fabrikant Fiedler, getreten ist, der, selbst ein eifriger Liebhaber und Vogelschützer, den dortigen Vogelfreunden mit Rath und That zur Seite steht. Es dürfen jetzt Vögel nicht mehr in so kleinen Käfigen ausgestellt werden, wie das wohl vor 8 bis 10 Jahren geschah, zu welcher Zeit etwa Herr Reiß die Ausstellung besucht haben dürfte.

Ad vocem Eichelheher.

Von Zur Linde.

Wenn ich mir zu der Frage über die Bedeutung unseres Hehers im Haushalte der Natur einige Bemerkungen gestatte, so geschieht das, weil ich glaube, daß dieser Vogel vielfach nach solchen Beobachtungen, welche in gewissen absonderlich ungünstigen Gebieten gemacht wurden, und daher nicht ganz gerecht beurtheilt wird. Man übertreibt wohl im Ganzen genommen seine Unarten, unterschätzt dagegen seine nützliche Thätigkeit. Besonders scheint der Theil des an der Vogelwelt sich erfreuenden Publikums, welches für seine Belehrung auf mehr unterhaltend als wissenschaftlich geschriebene Bücher und Abhandlungen angewiesen ist, in neuerer Zeit dem Holzschreier recht unfreundlich gesinnt zu sein. Das ist auch sehr erklärlich. Bringt doch ein in weiten Kreisen verbreitetes Werk die Abbildung eines Hehers, der einen Nestvogel in seinen Fängen hält. Da muß nun freilich jeder sonst gut geartete Schulknabe, der keinem ihm als nützlich geschilderten Thiere ein Leid zufügen würde, es für eine lobenswerthe That halten, wenn er ein Hehernest zerstört oder einen hungrigen Holzschreier vom Futterplatze wegfängt.

Vorhin habe ich die Ansicht ausgesprochen, daß „Marquarts" Schelmereien übertrieben werden. Ich stütze dieselbe auf meine in Norddeutschland seit mehr als funfzig Jahren fortgesetzten Beobachtungen, die ich, der ich während dieser langen Zeit fast ununterbrochen im Walde lebte, beinahe täglich zu machen hatte. Keineswegs bestreite ich, daß der Heher, wie so manche unserer als vorwiegend nützlich anerkannten Vögel, zuweilen Nester plündert und Junge raubt, denn als krähen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Frenzel A.

Artikel/Article: Vogelausstellungen und Vogelpflege in Sachsen. 62-66